



N Stadt
Neusäß
Mitten im Schönen.



Energie- und Klimaschutzbericht 2019

Die Stadt Neusäß setzt Schritt für Schritt Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz um. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird im Energie- und Klimaschutzbericht verdeutlicht. Die Stadt Neusäß leistet mit den Energieeinspar- und Klimaschutzprojekten dabei einen Beitrag zur CO²-Einsparung und möchte mit diesen auch eine Vorbildfunktion erfüllen.

Im Bericht wird die Entwicklung der Energie- und Wasserverbräuche der kommunalen Liegenschaften aufgezeigt. Der gestiegene Anteil regenerativer Energieträger trägt hierbei zur CO²-Einsparung bei. Anhand der jeweiligen Verbrauchsentwicklungen können Optimierungsbedarfe erkannt und angegangen werden, sowie durchgeführte Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit überprüft werden.

Der Bericht enthält eine CO²-Bilanz der städtischen Liegenschaften und Anlagen und zeigt die beachtlichen Fortschritte, welche von Effizienzmaßnahmen und Regenerativen Energieträgern beruhen.

Die Kooperation und der Wissens- bzw. Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen und Einrichtungen sind zur gemeinsamen Erreichung der Klimaschutzziele von hoher Bedeutung.



Richard Greiner
Erster Bürgermeister

Als Datengrundlage des Energieberichts dienen die Verbrauchswerte der kommunalen Liegenschaften über Energie- und Wasserverbräuche. Diese werden über die jährlichen Abrechnungen der Versorger in eine Datenbank eingepflegt. Die Daten reichen bis in das Jahr 1996 zurück. Die Auswertung erfolgt derzeit per Hand über eine Tabellenkalkulation. Eine umfassende Betrachtung und Auswertung erfolgt erst ab dem Jahr 2000. Verbräuche von Heizöl werden in der Datenbank nicht erfasst, sondern nur die Einkäufe.

Die Volksschule (VS) Am Eichenwald, die Grundschule (GS) Westheim und die Grundschule Täferlingen beinhalten jeweils die zugehörigen Turnhallen. In der Grundschule Steppach sind Turnhalle und Schwimmbad enthalten. Bei der Grundschule bei St. Ägidius sind die Turnhalle, das Alte Rathaus und der (kirchl.) Kindergarten beim Heizenergieverbrauch mit inbegriffen. Dem Rathaus werden Stadthalle, Tiefgarage und Stadthallengastronomie zugerechnet.

Wärmeenergie

Anteil regenerativer Energieträger

Im Wärmeenergieverbrauch sind die Erzeugung von Warmwasser und Heizenergie enthalten. Es werden die verschiedenen Energieträger, Öl, Gas, Strom, Biogas und Pellets und deren Entwicklung betrachtet. In 2017 wurden 19 % der benötigten Wärmeenergie aus regenerativen Energieträgern erzeugt. 2018 sind es 18 %.

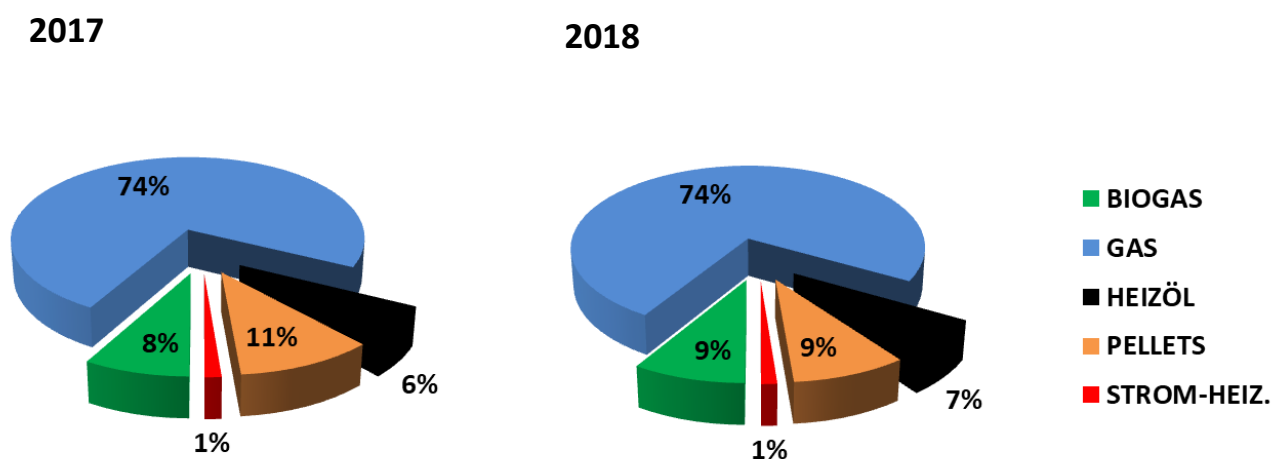


Diagramm: Anteil der Energieträger am Gesamtenergiebedarf 2017 und 2018

Gesamtentwicklung

Gesamt wurden im Jahr 2018 rund 5,0 GWh an Wärmeenergie benötigt. Am Verlauf der einzelnen Energieträger ist zu erkennen, dass die Ölheizungen und Nachtspeicherheizungen Zug um Zug gegen effizientere und günstigere Gasheizungen ersetzt wurden. Die Inbetriebnahme der 3 Pelletsanlagen in den Grundschule bei St. Ägidius, Täferlingen und der Eichenwaldschule und das Biogas BHKW in der Grundschule Steppach, sowie die Optimierung der Dämmung der beiden Gebäude sind ebenfalls zu erkennen. Die Daten des Heizöls sind reine Einkaufsdaten.

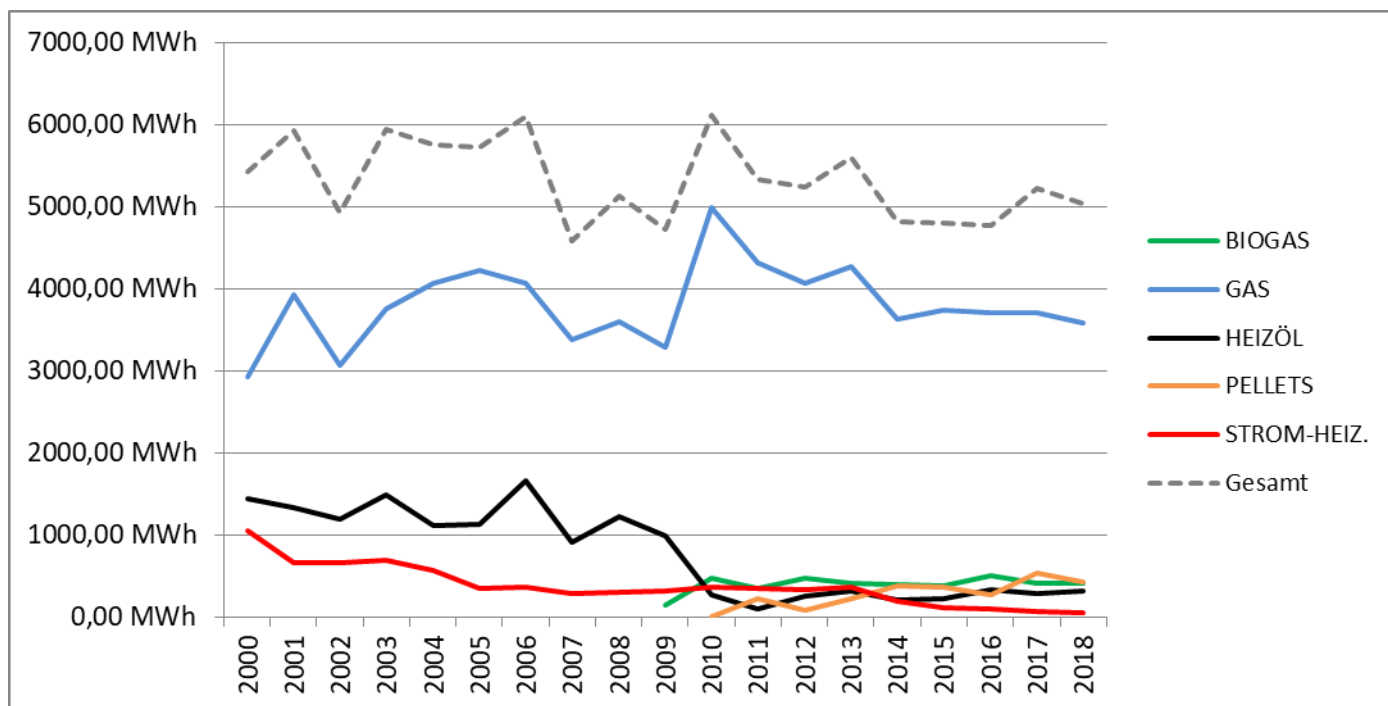


Diagramm: Entwicklung Wärmeenergieerzeugung nach Energieträger von 2000 bis 2018

Kostenentwicklung

Anhand des Verlaufs der Gesamtkosten für Wärmeenergie ist zu erkennen, dass durch die beiden Bündelausschreibungen (ab 2014 und ab 2018) beim Bezug von Erdgas die Preisersparnis, gekoppelt mit dem niedrigen Wärmebedarf zu einer deutlichen Kostensenkung geführt hat.

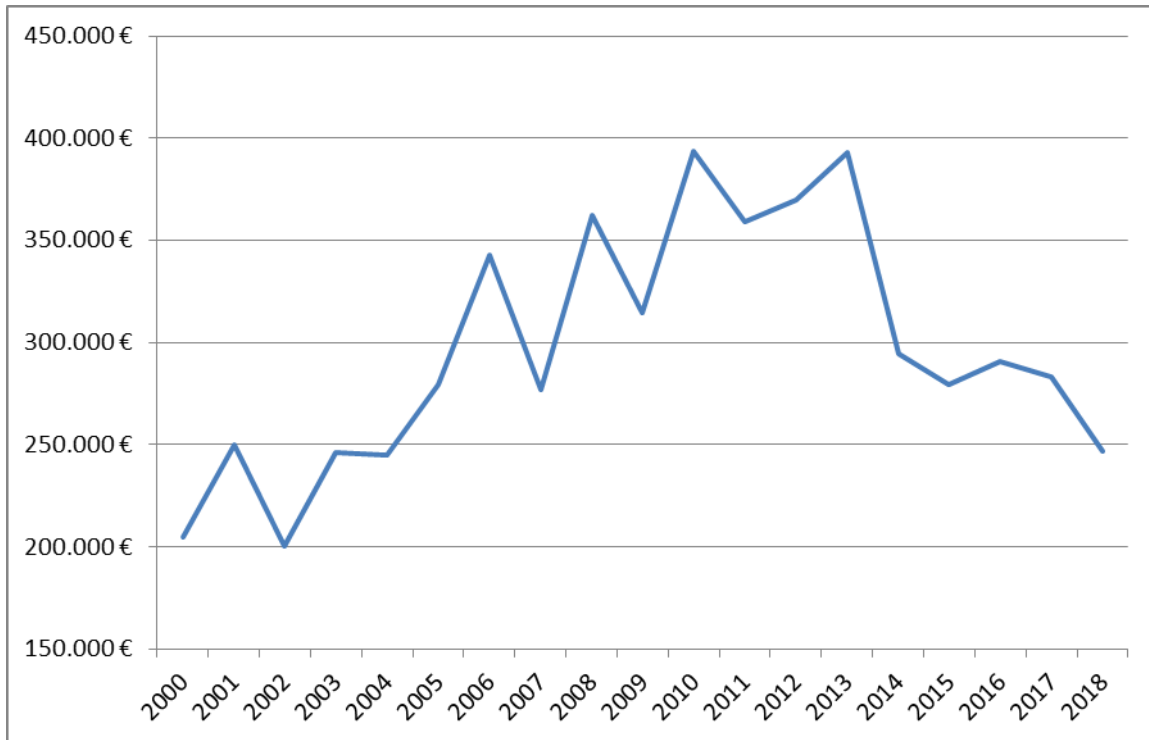


Diagramm: Entwicklung Energiekosten von 2000 bis 2018

Wärmeverbrauch einzelner Objekte bzw. Objektkategorien

Besonders hohe Wärmeverbräuche sind bei den großen Gebäuden und der Schule mit Schwimmbad in Steppach zu verzeichnen.

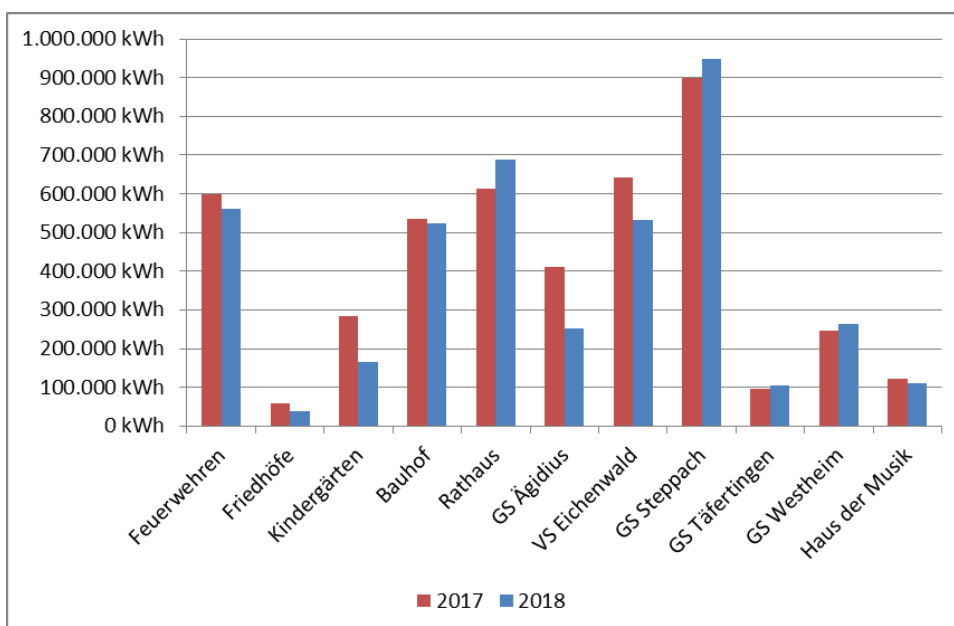


Diagramm: Verteilung des Wärmeenergieverbrauchs pro Objekt(kategorie) 2017 und 2018

Grundschule bei St. Ägidius

Eindeutig erkennbar sind die Maßnahmen zur Energieeinsparung, die Schrittweise umgesetzt wurden. Die Dämmung der einzelnen Gebäudeteile (2010 und 2011) sowie der Einbau der Pelletsanlage (Betriebsbeginn Dezember 2010). Trotz der niedrigen Temperaturen in 2010 ist der Wärmeenergieverbrauch schon in diesem Jahr zurückgegangen. Es werden im Vergleich zu vor der Sanierung rd. 365.000 kWh pro Jahr eingespart. Dies entspricht in etwa dem Heizbedarf des Rathauses in 2011. Die CO₂-Vermeidung liegt bei der Schule um ca. 80%, also in etwa 90 Tonnen pro Jahr. Mit dem alten Rathaus und dem Kindergarten liegt die Einsparung bei rund 100 Tonnen im Jahr. Erkennbar ist ebenfalls die Sanierung des Alten Rathauses.

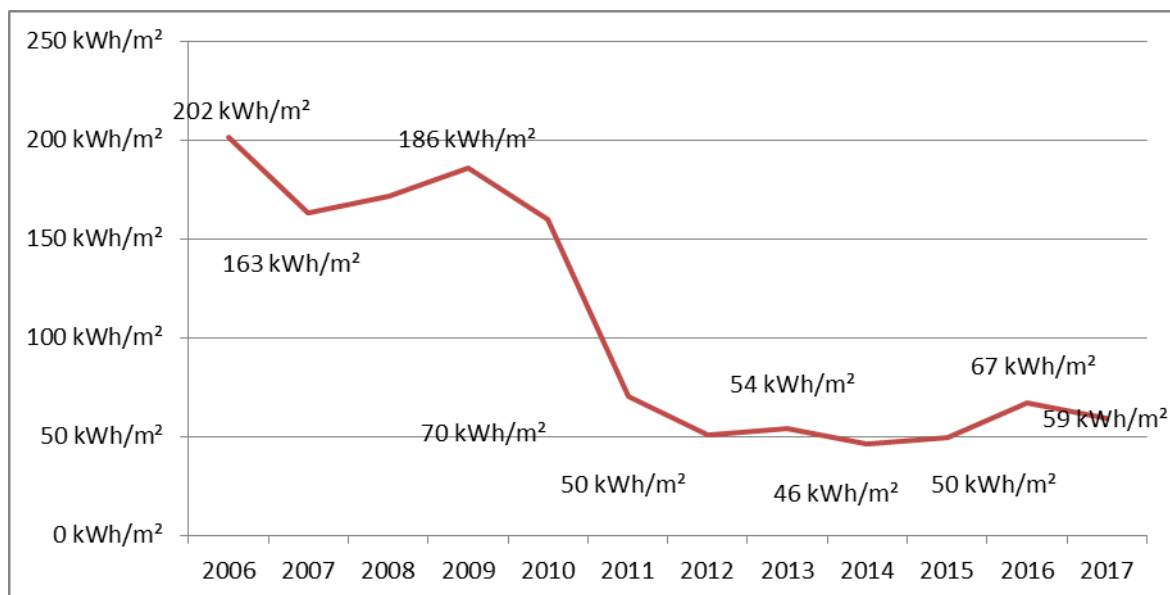


Diagramm: Wärmeenergieverbrauchskennwert Grundschule bei St. Ägidius

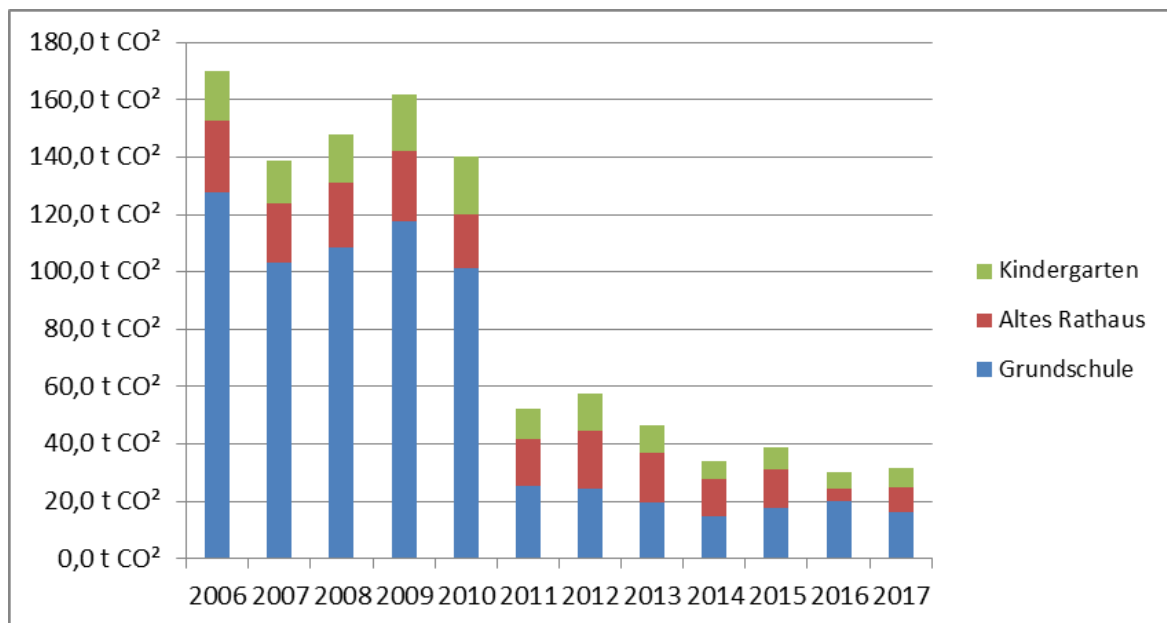


Diagramm: CO₂ Entstehung pro Objekt

Im Bereich der elektrischen Energie wird der Stromverbrauch der städtischen Liegenschaften betrachtet. Hierunter fallen nicht nur die städtischen Gebäude, sondern auch weitere technische Anlagen, wie Straßen- und Tunnelbeleuchtung, Ampelanlagen, Brunnen, Tiefbauanlagen (Pumpstationen), etc. Nicht enthalten ist der Strom für Heizungszwecke.

Stromverbrauch

Die Verbrauchsentwicklung seit 2000 zeigt, dass dieser sich um einen langfristigen Schnitt von rd. 2,7 GWh bewegt hat. Ab 2009 geht der Gesamtenergiebedarf deutlich zurück. Hauptgrund hierfür ist die Optimierung der Straßenbeleuchtung. Hier wurden über die Hälfte der Leuchtmittel ausgetauscht. Auch wurden erste Beleuchtungseinrichtungen mit LED-Technik errichtet. Der Strombedarf der städtischen Gebäude hingegen ist seit 2009 gestiegen. Dies ist teilweise in der fortschreitenden Technisierung von Schulen und Arbeitswelt begründet. Der Anstieg in 2015 und 2016 beruht auch auf laufenden Sanierungsarbeiten.



Diagramm: Gesamtstromverbrauch ab 2000

Kostenbestandteile

Der (brutto) Strompreis besteht aus mehreren Preisbestandteilen, wie Netzentgelte, Abgaben und Steuern. Dies verdeutlicht folgende beispielhafte Aufstellung eines Objekts:

	Netto 2017 je kWh	Netto 2018 je kWh
Netto-Verbrauchspreis	0,02245 €	0,02245 €
EEG	0,06888 €	0,06792 €
Stromsteuer	0,02050 €	0,02050 €
Netznutzung Arbeitspreis	0,05690 €	0,05240 €
Umlage Abschaltbare Lasten	0,00600 €	0,00011 €
Belastungen aus KWKG	0,00438 €	0,00345 €
§19 StromNEV-Umlage	0,00388 €	0,00370 €
Offshore-Haftungsumlage	0,00040 €	0,00037 €
Zzgl. Netz-Abgaben für Lastspitzen, Messung, Ablesung, Abrechnung und MWSt. 19,00 %		
Brutto-Verbrauchspreis	0,20337 €	0,20585 €

Ohne die Anstrengungen zur Verbrauchsreduzierung durch Nutzung effizienter Technik und stetiger Verbrauchskontrolle und gleichzeitiger Bemühung den Einkaufspreis durch die Bündelausschreibung(en) des bayerischen Gemeindetages niedrig zu halten, würde eine erhebliche Mehrbelastung für die Stadt bestehen. Mittlerweile zeigt sich auch der Erfolg, den Kostenanstieg gebremst zu haben, sogar eine deutliche Kostensenkung wurde erreicht.

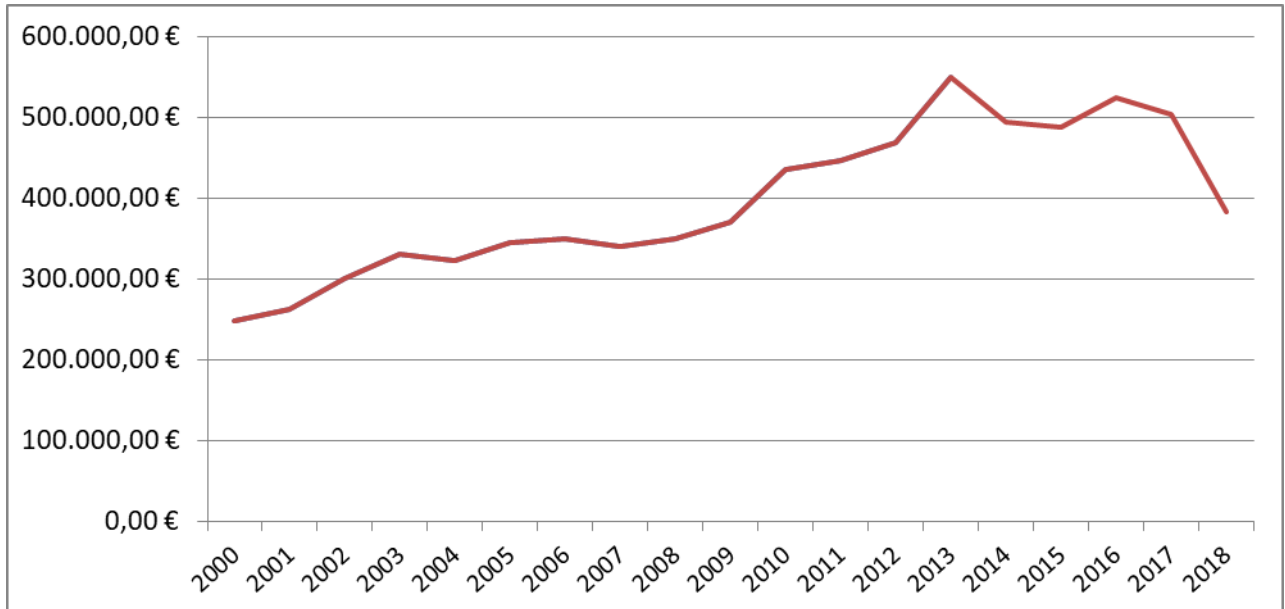


Diagramm: Gesamtkosten für elektrische Energie ab 2000

Entwicklung EEG-Umlage

Die Steigerung der EEG-Umlage ist einer der Hauptpreistreiber im Strompreis. Neben weiteren Umlagen wurden hier die höchsten absoluten Steigerungen verzeichnet.

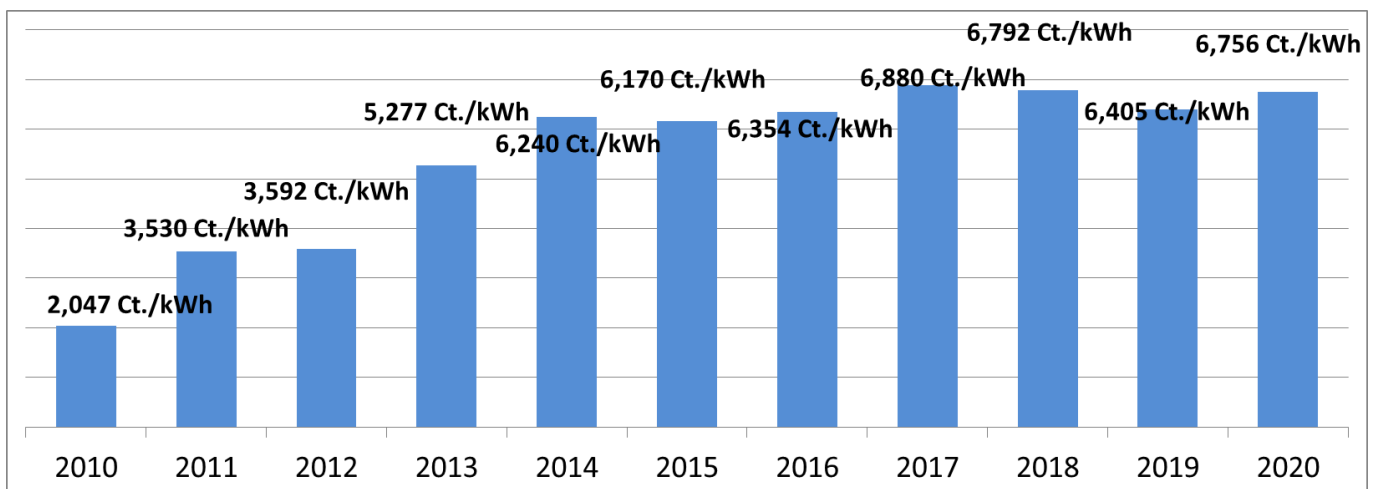


Diagramm: Entwicklung der EEG-Umlage ab 2010 (Quelle: Informationsplattform der dt. Netzbetreiber)

Stromverbrauch einzelner Objekte und Objektkategorien

Durch die Optimierung der Straßenbeleuchtung konnte der Verbrauch von 1.593.490 kWh (2009) um 639.082 kWh auf 954.408 kWh (2014) gesenkt werden. Dies entspricht einer Einsparung von fast 40 % in diesem Bereich.

Die städtischen Gebäude weisen – je nach Nutzungsintensität – einen unterschiedlich hohen Verbrauch auf. Spitzenreiter ist das Rathaus inklusive Stadthalle und Gastroküche. Besonders der starke Einsatz von Licht-, Ton- und Bühnentechnik in der Stadthalle und die Büronutzung (EDV Geräte, Serverraum, etc.) sowie die umfassende Gastronomieausstattung (diverse Kühlräume, Koch- und Zubereitungsgeräte, Lüftung, etc.) führen zu einem hohen Energieverbrauch. Die Grundschule Steppach mit Hallenbad und Turnhalle liegt beim Verbrauch auf dem zweiten Rang. Hier sind im Wesentlichen die Betriebsanlagen des Hallenbades für den höheren Verbrauch verantwortlich. Die Volksschule Am Eichenwald inkl. Dreifachturnhalle ist auf Grund der Größe und Nutzung auf Platz drei. Zusätzliche Nutzungen durch Einrichtungen wie Horte, Mittagbetreuungen und Kindergartengruppen erhöhen ebenfalls die Verbräuche in den Schulen.

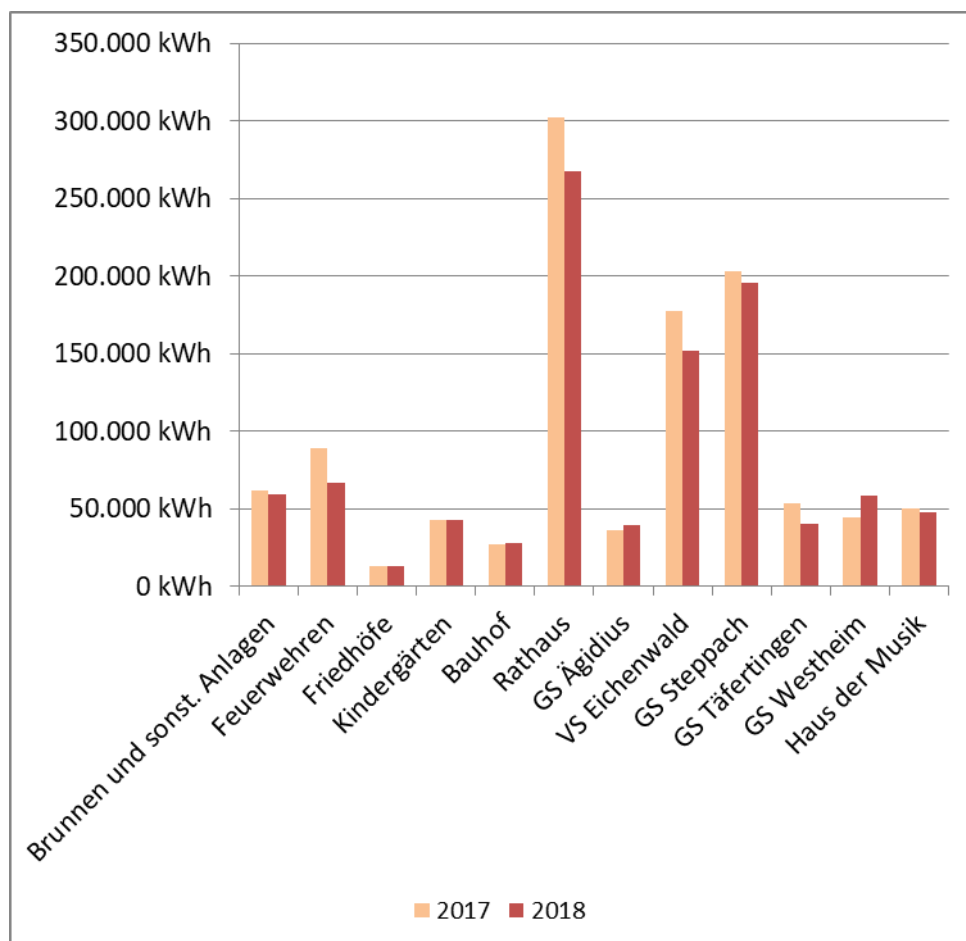


Diagramm: Verteilung des Stromverbrauchs pro Objekt(kategorie) 2017/2018

Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch im Allgemeinen wird zum einen beeinflusst durch die gefallene Niederschlagsmenge. Dies wirkt sich auf den Wasserbedarf für öffentliche Grünflächen und die Grünpflege auf den städtischen Grundstücken aus. Dieser Zusammenhang ist durch den Vergleich der Niederschlagsdaten mit den Verbrauchsdaten nachvollziehbar.

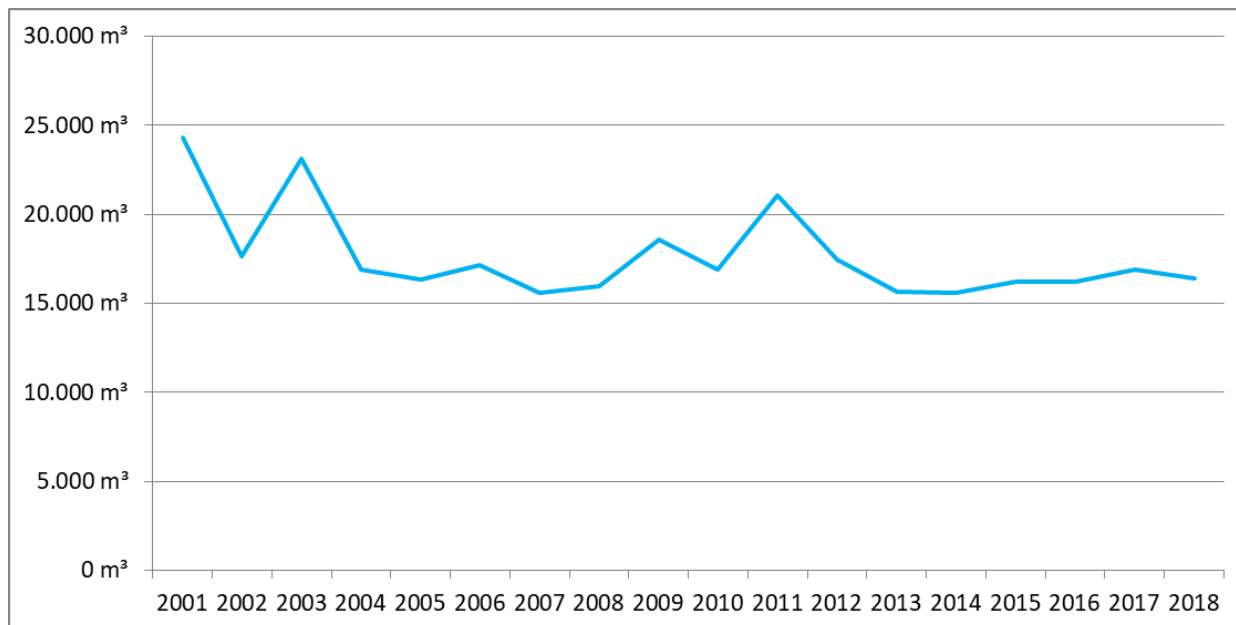


Diagramm: Wasserverbrauch ab 2000

Wasserverbrauchskosten

Die Kosten für den Wasserbezug laufen relativ parallel zum Verbrauch. Nur kleine Preissteigerungen sind hier im Vergleich zu erkennen. Die Kostensteigerung ist im Wesentlichen auf die Erhöhungen der Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH von 2009 bis 2011 zurückzuführen.

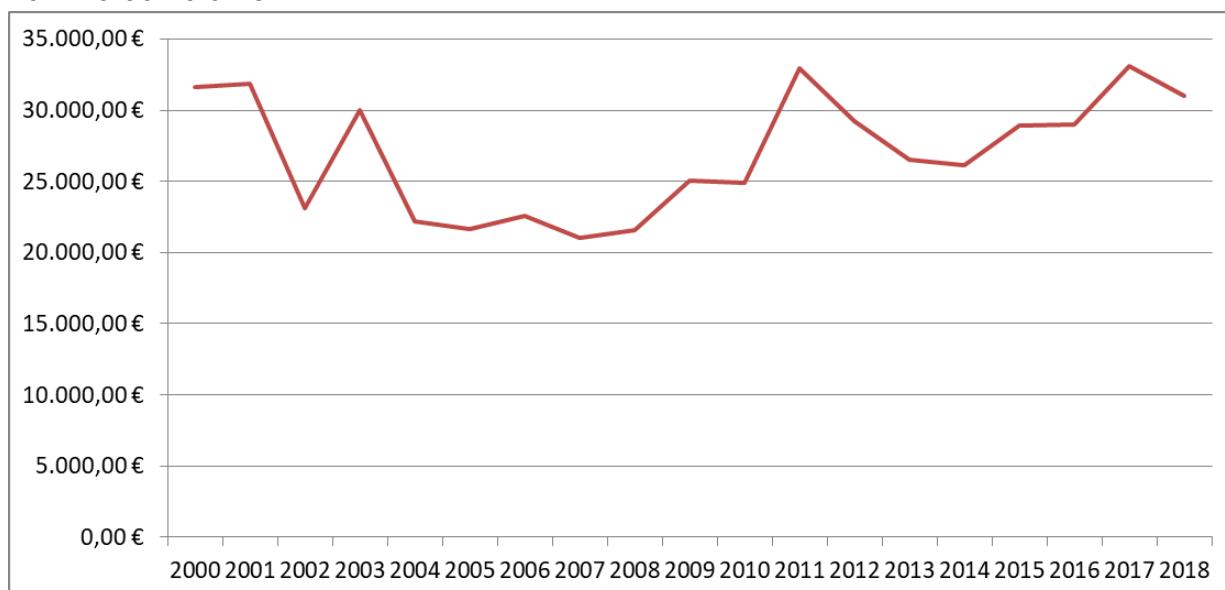


Diagramm: Wasserverbrauchskosten ab 2000

Wasserverbrauch einzelner Objekte bzw. Objektkategorien

Die höchsten Wasserverbräuche sind bei Objekten zu finden, die einen Großteil des Wasserbedarfs für die Grünanlagenpflege benötigen, wie Bauhof mit alter Kläranlage und den Friedhöfen. Weitere größere Abnehmer sind die GS Steppach mit Hallenbad und die VS Am Eichenwald. Als neue Verbrauchsstelle ist der Abenteuerspielplatz in Hammel hinzugekommen. Die Wasserspiele dort werden aus hygienischen Gründen mit Trinkwasser betrieben. Die Fassadensanierung des Rathauses hat ebenfalls zu einer Steigerung geführt.

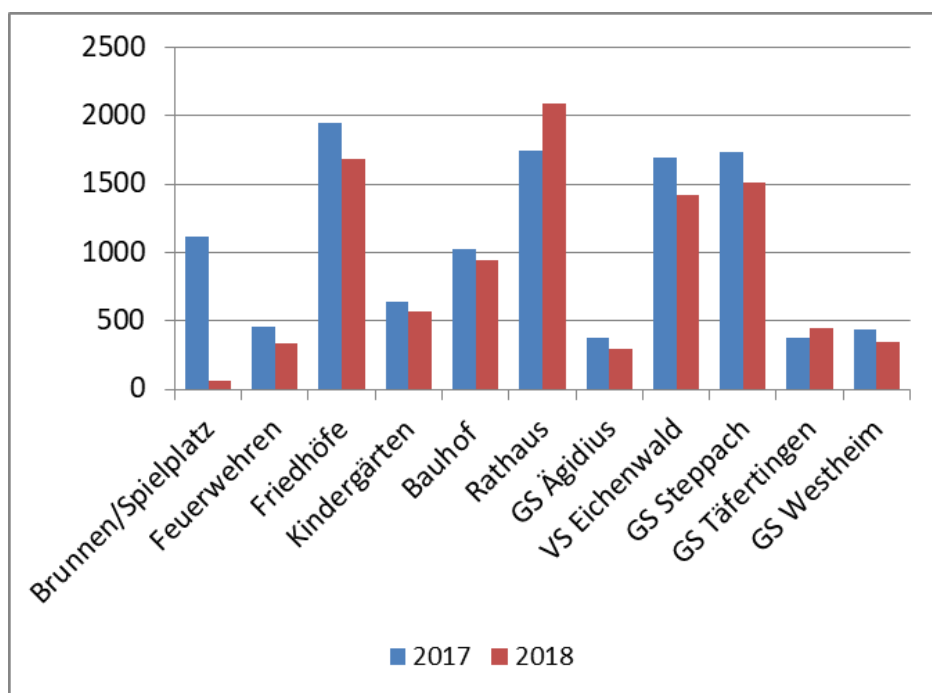


Diagramm: Wasserverbrauch einzelner Objekte(kategorien) 2017/2018

Blockheizkraftwerk (BHKW) im Hallenbad Steppach

Das BHKW in Steppach wurde am 01.10.2009 in Betrieb genommen. Als Energieträger wird Biogas verwendet. Das BHKW produziert aus dem Biogas Wärme und Strom. Die Wärmeenergie wird für die Grundlastversorgung des Schwimmbads verwendet, so sind eine hohe Auslastung und ein hoher Wirkungsgrad sichergestellt. Der Anteil des regenerativen Energieträgers Biogas an der Grundlast des Schwimmbads beträgt rd. 60 %.

In 2010 erreichte das BHKW in zeitlicher Hinsicht seine Maximalproduktion, d.h. nur in den Sommerferien läuft das BHKW nicht, da keine Wärmeabnehmer (Schule und Schwimmbad) vorhanden sind. 2011 musste das BHKW wegen den Sanierungsarbeiten mehrfach außer Betrieb genommen werden. Seit 2012 läuft das BHKW im Regelbetrieb. Mit zunehmenden Störungen durch Reparaturen sank der Ertrag. Ende 2015 wurde auf Kulanz ein neuer Motor verbaut.

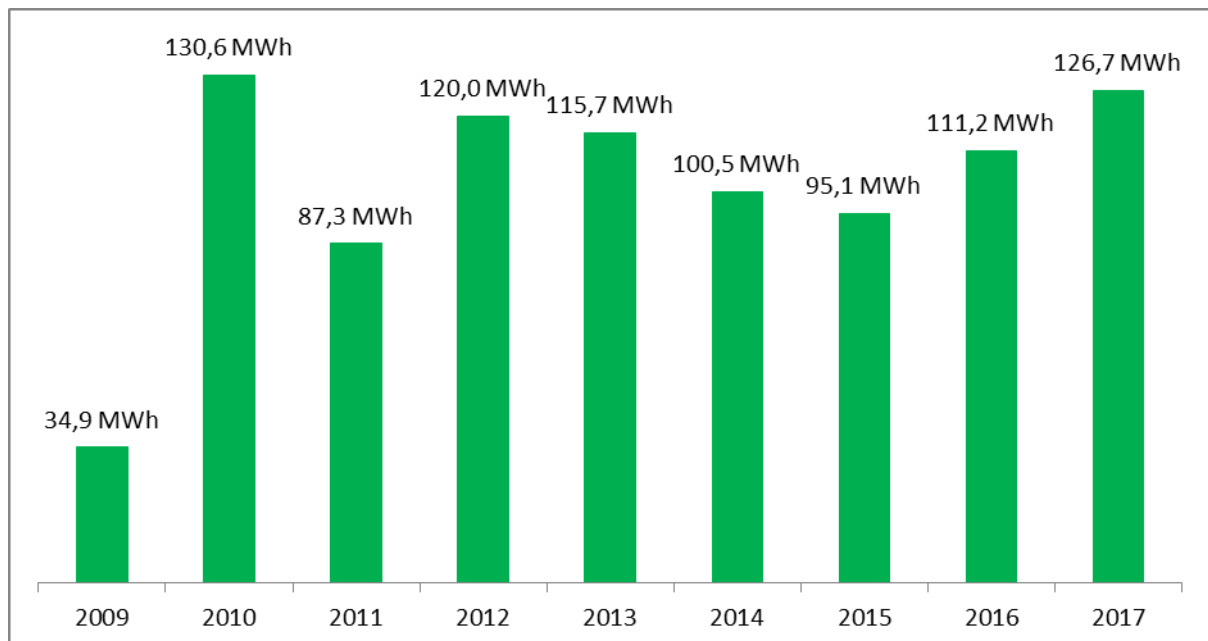


Diagramm: Einspeisung elektrischer Energie BHKW Steppach

Photovoltaikanlage auf dem Dach der Volksschule Am Eichenwald

Der Ertrag der Photovoltaikanlage auf dem Dach der Volksschule Am Eichenwald ist primär abhängig von der Sonnenscheindauer. Diese hat jedoch seit 2007 stetig abgenommen. 2016 wurde die Anlage auf Grund der Sanierung abgebaut. In 2018 wurden alle Module auf Kulanz ausgetauscht. Seitdem ist wieder eine positive Entwicklung zu verzeichnen.

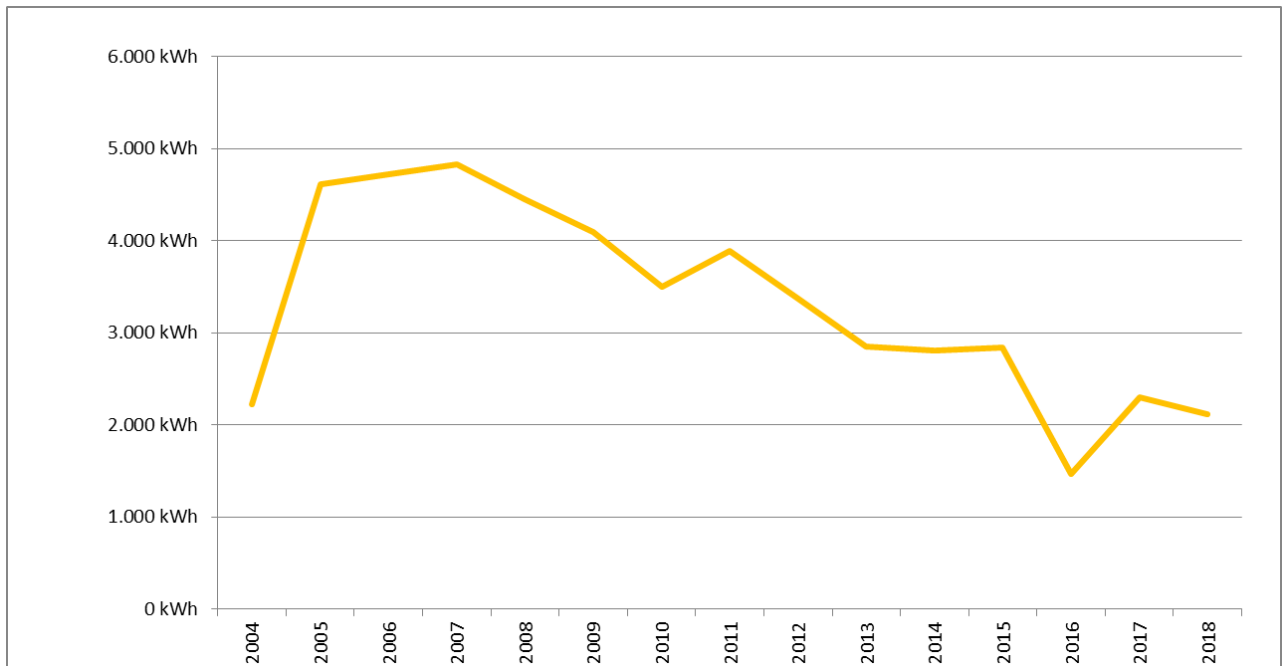
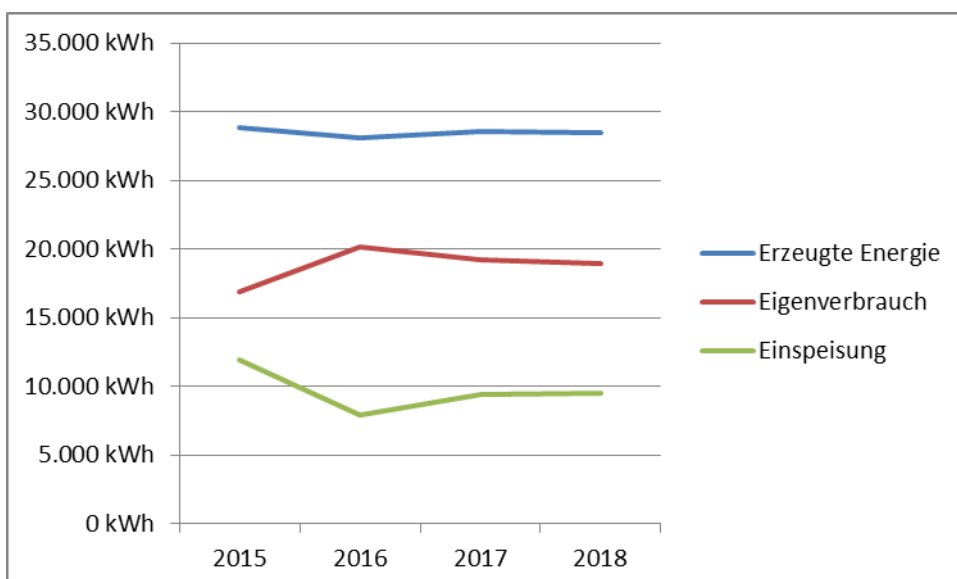


Diagramm: Einspeisung elektrischer Energie PV-Anlage

Photovoltaikanlage auf dem Dach des Haus der Musik und Jugendkultur

Als Ersatzmaßnahme des beim Bau gültigen Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz wurde auf dem Dach des Gebäudes eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 26,125 kWp installiert.



Eigenverbrauch bei durchschnittlich 66%

Die Anteile des Eigenverbrauchs liegen auf einem sehr guten Niveau.

CO²-Ausstoß Gebäude und Anlagen

Auf Basis der Energieverbräuche aller städtischen Gebäude und Anlagen wurde mit Hilfe des EEA®Berechnungstools der jeweilige CO²-Ausstoß ermittelt. Die Trendlinie zeigt eine deutliche Verbesserung. Auf Basis von 3-Jahres-Mittelwerten wird rd. 20 % weniger CO² emittiert, dies entspricht etwa 500 Tonnen CO² pro Jahr. Wesentliche Maßnahmen, die zu dieser Einsparung geführt haben, sind die Optimierung der Straßenbeleuchtung, der Austausch Öl- und Stromheizungen gegen Gasheizungen, sowie der vermehrte Einsatz regenerativer Energien (Pellets, Biogas).

Der Umstieg auf das Ökostromprodukt bei der Bündelausschreibung hat in der städtischen CO²-bilanz einen großen Sprung nach unten bewirkt. Es werden zusätzlich durchschnittlich 1.300 Tonnen CO² eingespart. Wird dies beibehalten so entspricht dies einer Reduzierung um 67% (auf Basis 2000). Die Dauerhaftigkeit der Maßnahmen zeigt sich deutlich in folgender Grafik.

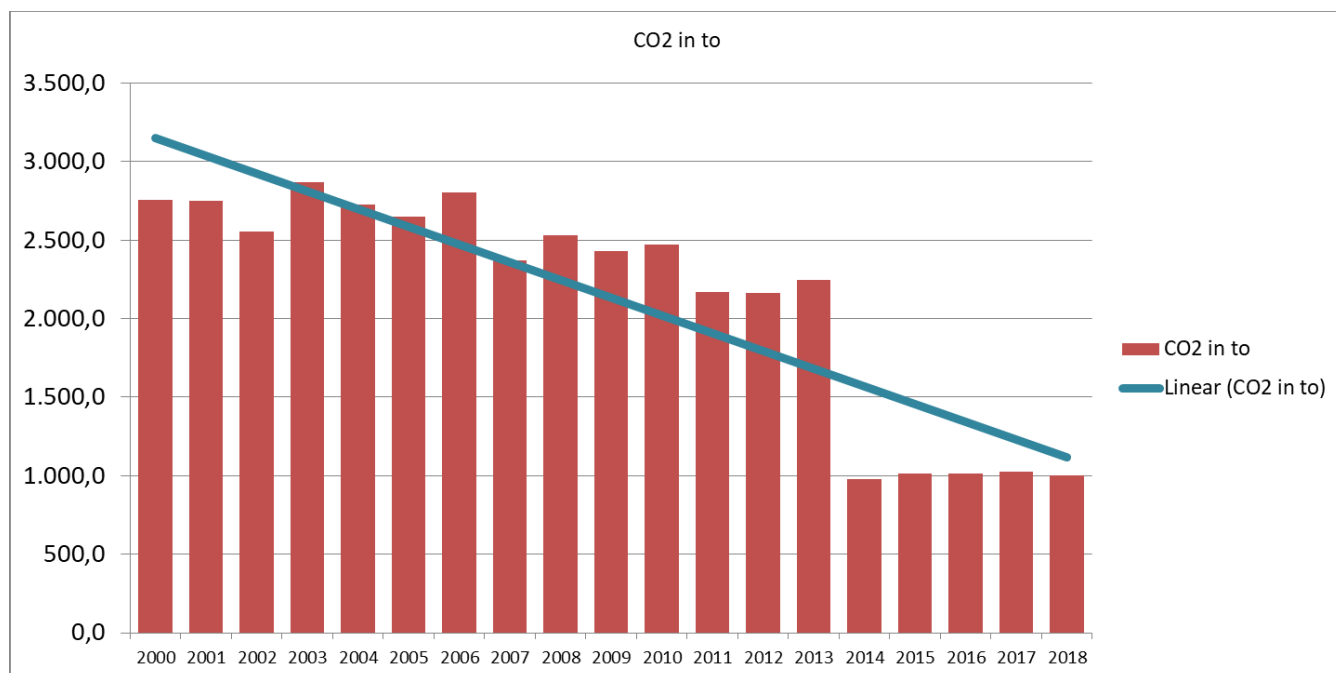


Diagramm: CO²-Ausstoß der städtischen Gebäude und Anlagen

Als Erweiterung des bisherigen Energieberichts und als Konsequenz des Ausstiegs aus dem European Energy Award® wird über die umgesetzten Maßnahmen zur Energieeinsparung berichtet. Die Maßnahmen sind dabei in folgende fünf Kategorien aufgeteilt:

1: Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen

z.B. Naturschutz, Erhalt von Schutzgütern, Schutz vor Klimawandeleffekten

2: Gebäude und Anlagen

z.B. öffentliche Gebäude, Straßenbeleuchtung, Abwasserentsorgung und Wasserversorgung

3: Klimafreundliche Mobilität

z.B. Mobilitätsprojekte, Fuß- und Radwege, kombinierte Mobilität, ÖPNV, Mobilität der Verwaltung

4: Kooperation

z.B. Projekte mit Institutionen, Beratung von Bürgern, Unternehmen und Institutionen, Finanzielle Förderungen

Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen

Biodiversitätsprojekt

Seit vielen Jahren ist die Stadt Neusäß im Biodiversitätsprojekt Schmuttertal mit aktiv. Nachdem der erfolgreiche Ankauf der geförderten Flächen von 4 Hektar Grünland im Schmuttertal umgesetzt wurde und die Maßnahmen zur Artenvielfalt umgesetzt wurden, ist die Pflege der Flächen im Fokus der städtischen Bemühungen. Um das Projekt besser hervorzuheben wurden die Projektflächen Abgepflockt und Beschildert. So können interessierte Bürgerinnen und Bürger oft sofort den Unterschied zwischen einer regulär bewirtschafteten Fläche und den Pflegeflächen erkennen. Informationen über die Bewirtschaftung sind auf den Schildern ebenfalls ablesbar.

Hochwasserschutzmaßnahmen

Nach den Unwetterereignissen des 20.Juni 2013 wurden diverse Hochwasserschutzmaßnahmen intensiviert oder neu angegangen. Das größte Projekt – der neue Entlastungskanal – hat das Genehmigungsverfahren durchlaufen und kann voraussichtlich bald umgesetzt werden. Andere kritische Bereiche in Ottmarshausen und Hammel wurden mit Betroffenen im intensiven Austausch besprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht.



Schutz von Honig- und Wildbienen

Zur Artenvielfalt und dem Schutz der heimischen Arten wird ergänzend zum Biodiversitätsprojekt auch auf die Nahrungsgrundlagen von Honig- und Wildbienen geachtet. Die Imker werden bei der Standortsuche unterstützt und die städtischen Pflanzungen an die Erfordernisse angepasst. Auf dem Walderlebnispfad wurden vom Imkerverband mehrere Wissenstafeln über Bienen aufgestellt. Das Imageprojekt der Stadt „Gemeinsam für die Bienen“ kommt bei Imkern und Bürgern gut an. Auch Firmen nehmen die Anregungen der Stadt auf und nutzen „bienenfreundliches“ Saatgut um den Bienen eine bessere Nahrungsgrundlage zu bieten. Als städtisches Projekt wurde ein Hochbeet im Schmutterpark angelegt, an welchem Beispiele für bienenfreundliche und pflegeleichte Pflanzen gezeigt werden.



Ökokonto- und Ausgleichsflächen

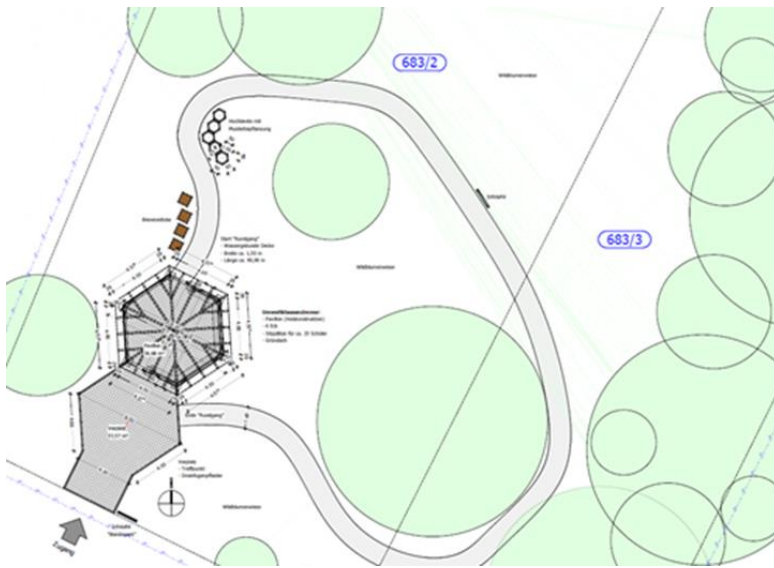
Die Stadt sorgt durch das Vorhalten von Ökokontoflächen bereits zukünftigen Flächenbedarfen vor. So werden im Vorfeld die bislang regulär bewirtschafteten Flächen zu ökologisch wertvollen Flächen umgestaltet und entsprechend bewirtschaftet.

Walderlebnispfad

Bereits durch den Bau des Walderlebnispfades wurde ein wichtiger Teil für die Umweltbildung geleistet. Das Interesse an Führungen auf dem Walderlebnispfad geht weit über die Grenzen des Landkreises hinaus. Jährlich werden bis zu 20 Führungen durch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten durchgeführt. Das sind pro Jahr rd. 350 Schüler und 100 Begleitpersonen (Lehrer und Eltern), welchen das Thema Wald, Natur und Bienen näher gebracht wird. Auch von weiteren Institutionen wie Kindergärten und Horte wird der Pfad ohne Führung besucht.



Bienenpark mit Umweltklassenzimmer



Bienen spielen eine wesentliche Rolle für die Umwelt. Aus diesem Grund gilt es die Bienenpopulationen zu schützen und ihren Fortbestand im Interesse aller zu fördern. Deshalb will die Stadt Neusäß unter dem Motto "Gemeinsam für die Bienen" für dieses wichtige Thema sensibilisieren und mit verschiedenen Projekten auf die Bienen und ihren wichtigen Stellenwert in der Natur aufmerksam machen.

Ein größeres Projekt hierbei ist der „Bienenpark“ als Umweltbildungseinrichtung. Hier können nicht nur Schulklassen und Kitas über die die nützlichen Insekten und ihren Lebensraum etwas lernen, sondern auch Freizeitsuchende sich informieren.

Hörpfad im Lohwald

Die Stadt Neusäß hat in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Augsburg einen Hörpfad durch den Lohwald erstellt. An insgesamt zehn Stationen erfahren Sie Wissenswertes und Kurioses rund um das Thema „Wald“.

Lora, der Eichelhäher, führt Sie durch den Lohwald. Einfach QR-Code an den Stationen einscannen und Lora zuhören!

Auf den kleinen Stelen finden Sie Informationen für Kinder, auf den großen Stelen für Erwachsene.



Stationen

- Station 1 Lora, der Eichelhäher
- Station 2 Das Totholz
- Station 3 Die Esche
- Station 4 Die Eibe
- Station 5 Die Buche
- Station 6 Die Eiche
- Station 7 Die Stockwerke des Waldes
- Station 8 Der Bergahorn
- Station 9 Die Funktionen des Waldes
- Station 10 Der Nadelwald

Übersichtskarte



Jährliche Erstellung einer CO2-Bilanz

Seit dem Energiebericht 2014 wird eine CO2-Bilanz der städtischen Gebäude und Anlagen erstellt. Hier wird die Wirksamkeit der städtischen Energieeinsparungs- und Energieeffizienzmaßnahmen deutlich. Die Erhöhung des Anteils regenerativer Energieträger (Biogas, Pellets), die Einsparungen durch Sanierungen, die Optimierung der Straßenbeleuchtung und der Umstieg auf Ökostrom haben eine Reduzierung um 67% bewirkt.

Energetische Sanierung GS Steppach

Bei der energetischen Sanierung der GS Steppach wurden nicht nur Fenster und Dämmung ertüchtigt, sondern auch Heiz- und Lüftungstechnik von Bad und Schule auf den neuesten Stand gebracht. So ist nun ein mit Biogas betriebenes BHKW seit 2009 im Einsatz und liefert durchschnittlich rund 100.000 kWh Ökostrom und 60% der Wärme für den Schwimmbadbetrieb.

Energetische Sanierung GS bei St. Ägidius

Hier wurden ebenfalls Fenster erneuert und das Gebäude gedämmt. Als Heizanlage wurde zum ersten Mal im Gebäudebestand der Stadt eine 100KW Peltesanlage eingebaut und zwei Gasthermen als Reserve. Die Heizanlage versorgt nicht nur Schule und Turnhalle, sondern auch das „Ehemalige Neusässer Rathaus“ und den benachbarten Kindergarten. Die Erfahrungen im Betrieb des Pelleteskessels fließen in die weiteren Schulsanierungen ein.

Energetische Sanierung GS Täferlingen

Zusätzlich zu Dämmung und Fenstern wurde hier auch eine wirtschaftliche und effiziente Lichttechnik investiert. Durch den Austausch der großen Nachspeicherheizung und den Einsatz einer Pelletsanlage wurde ein Einsparvolumen von über 70% prognostiziert. Besonderheit ist, dass keine redundante Technik zum Pelletsessel vorhanden ist.

Energetische Sanierung VS Am Eichenwald

Als größtes Sanierungsprojekt läuft die Sanierung der Grund- und Volksschule Am Eichenwald. Neben umfangreichen Dämm- und Umbaumaßnahmen wird auch die Heiz- und Gebäudetechnik erneuert. Ein Pelletsessel mit 100 KW liefert die Grundlastversorgung für Schule und Turnhalle. Auch die Beleuchtung entspricht einem neueren Stand der Technik und wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert. Rechnerisch werden 75% des Stromverbrauchs für Beleuchtung eingespart.



Optimierung der Straßenbeleuchtung

Eine erste Optimierung der Straßenbeleuchtung im Jahre 2009 hat eine Einsparung von rd. 30% des Stromverbrauchs bewirkt. Dies wurde durch das Leuchtaustauschprogramm erreicht, bei welchem veraltete Leuchtmittel durch effizientere Modelle ausgetauscht wurden. In den zuständigen Fachgremien wird derzeit über ein groß angelegtes Erneuerungsprojekt in Zusammenarbeit mit der LEW beraten. Hier sind bei Umsetzung der aktuellen Planungsstands Einsparungen von bis zu 70.000 € möglich.

Sanierung „Ehemaliges Rathaus“

Hier stehen die Gebäudetechnik und Beleuchtung im Vordergrund. Da das Gebäude bereits von der GS Ägidius über ein Nahwärmenetz versorgt wird, wurden nur die Fenster und innenliegende Dämmmaßnahmen umgesetzt.



Optimierung der Wasser- und Abwasserversorgung

Für den Abwasserzweckverband wurde eine entsprechende Studie in Auftrag gegeben und die wirtschaftlichen Maßnahmen umgesetzt. Bei der städtischen Wasserversorgung wurden die Pumpen nach und nach durch energieeffizientere Modelle ausgetauscht.

Klimafreundliche Mobilität

Mobilität der Verwaltung

Zur klimafreundlichen Mobilität der Verwaltung tragen ein Elektrofahrzeug (Smart) und zwei Elektrofahrräder bei. Viele Mitarbeiter nutzen auch das Rad für Ihren Arbeitsweg.

Fußgänger und Radverkehr

Der Bau von diversen Querungshilfen, attraktiven Geh- und Radwegen gehört seit jeher zum Handlungsfeld der klimafreundlichen Mobilität.

Elektromobilität

Neben der Ladesäule am Rathaus entstehen im Stadtgebiet weitere Ladesäulen, z.B. in Steppach bei der Firma Motoren Weiß. Die Staatsregierung fördert den Ausbau der Ladeinfrastruktur, jedoch sollten die Ladestationen an strategisch sinnvollen Orten aufgestellt werden. Dies wird beim Titania geprüft, da hier auch ein Kundenkreis aus entfernteren Bereichen erreicht werden kann. Die Verwaltung hat im April 2018 einen neuen E-Smart als Ersatz für das aktuelle Modell erhalten. Damit will die Stadt zeigen, dass besonders im städtischen Bereich die Elektrofahrzeuge gut einsetzbar sind.

Carsharing

Seit Mai 2018 hat die Stadt einen Car-Sharing-Standort der Stadtwerke Augsburg am Volksfestplatz. Es stehen dort zwei Fahrzeuge bereit, die über die Stadtwerke angefragt und genutzt werden können. Ein weiterer Standort wurde auf dem Gelände des Lidl-Marktes realisiert.

Landkreis Augsburg

Die Beratungsangebote des Landkreises Augsburg, von welchen auch die Neusässer Bürgerinnen und Bürger profitieren, werden von der Stadt beworben.

Neubauberatung

Zusammen mit der Klimaschutzbeauftragten des Landkreis Augsburg werden für Neubaugebiete Beratungen angeboten. Diese sind etwas umfangreicher und werden von der Stadt Neusäß gefördert.

Stromsparcheck (SSC)

Seit 2016 unterstützt die Stadt Neusäß das Projekt „Stromsparcheck für einkommensschwache Haushalte“ des Trägers SKM – Katholischer Verband für soziale Dienste e.V. mit einem Förderbetrag von 56€ pro Beratung. Besonders durch die Information im Seniorenbeirat wurden viele Anspruchsberechtigte erreicht. Das Kontingent von 25 Beratungen wurde 2016 ausgeschöpft.

Förderrichtlinien für Sportvereine

Die energetische Optimierung der Vereinsbauten wurde seitens der Stadt und den Vereinen erkannt und hierzu eine entsprechende Förderrichtlinie mit der Klimaschutzbeauftragten des Landkreis Augsburg erarbeitet und in Kraft gesetzt.

Der TSV Neusäß hat die Förderung der Stadt in Anspruch genommen und sein Sportheim energetisch saniert. Ebenso finden für die Sanierung der Turnhalle des TSV Steppach die Richtlinien Anwendung.

Energiekarawane

Gestartet wurde das Projekt der Energiekarawane, bei welchem als Quartier das Beethovenviertel ausgewählt wurde. Es wurden alle Haushalte im Projektgebiet angeschrieben und die durch die Stadt Neusäß geförderte kostenlose und neutrale Energieberatung beworben. Von den 330 Haushalten haben 45 das Angebot angenommen. Vom 25. April bis 6. Juni 2017 zogen dann die Energieberater durch das Viertel und kamen den Beratungswünschen der Hauseigentümer nach. War kein Spezialthema gefragt, so wurde der Kurz-Check vom Keller bis zum Dach durchgeführt und energiesparende Maßnahmen empfohlen. Derzeit läuft das Monitoring des Projektes, durch welches man Rückschlüsse erhalten will, was die Gebäudeeigentümer auf Grund der Beratung unternommen haben.



Das kontinuierliche Engagement der Stadt Neusäß bei den eigenen Gebäuden und Anlagen zahlt sich aus. Nicht nur werden Kostensteigerungen durch (Sanierungs-)Maßnahmen gedämpft, sondern auch der Ausstoß von CO² deutlich reduziert. Weitere Maßnahmen werden durchgeführt bzw. sind in Planung, um diese Vorbildfunktion weiter zu leben.

Herausgeber
Stadt Neusäß
Hauptstraße 28
86356 Neusäß

Ersteller
Benjamin Schröter
Energieteamleiter

Titelbild, Bildbeiträge
Stadt Neusäß, Öffentlichkeitsarbeit

Quellennachweis
Bundesnetzagentur (Einspeisevergütung, EEG-Umlage)